

## Neue Gäste in Mattsies

Alles ging am Ende sehr viel schneller als geplant: Das neue Haus am Von-Freyberg-Platz war noch nicht vollständig eingerichtet, da kamen am Donnerstag, den 10. Oktober auch schon zwanzig neue Bewohner an: aus Syrien sechzehn Personen und weitere vier aus Bosnien, die Hälfte davon Kinder. Mit tatkräftiger Hilfe von Bürgermeister Ruf wurde die Zimmerzuordnung optimal gelöst und das anfängliche Chaos beseitigt. So konnten die neuen Flüchtlinge, die zuvor zum Teil sieben Tage ohne Schlaf in Ungarn hatten ausharren müssen, endlich Sicherheit und Ruhe finden.

Inzwischen hatten sich auch im Haus in der Dorfstraße Umbrüche ergeben: die Frauen und Kinder von Khalil und Mahmoud trafen am Sonntag, den 13. September per Großraumtaxi von München herkommend in Mattsies ein. Aufgrund des kaum mehr zu bewältigenden Zustroms in München wurden diese Familienmitglieder noch gar nicht registriert. Beiden wurde von den Behörden dringend angeraten, die Registrierung zur Beschleunigung des Verfahrens im Nachbarstaat Thüringen zu machen.

Zwischenzeitlich war es eng im Haus an der Dorfstraße, das nicht für Familien eingerichtet ist, und in dem die neuen Familienangehörigen auf eilig herbeigeschafften Matratzen auf dem Boden schlafen mussten. Die Registrierung der beiden Familien bedeutet vermutlich, dass unser Dorf zwei der „Altsyrer“, die seit Juni hier sind, im Zuge der Familienzusammenführung wieder verliert. Angesichts der derzeitigen Situation ist nicht davon auszugehen, dass die beiden freiwerdenden Plätze lange unbesetzt bleiben.

In Gesprächen mit den Neuankömmlingen im sogenannten Mussack-Haus am Von-Freyberg-Platz zeigten sich die Männer hochmotiviert, zum Beispiel Hasan, der ein wenig englisch spricht und in Syrien mit Blutuntersuchungen seinen Lebensunterhalt verdient hatte. Er hat mit einer Politikerin aus Baden-Württemberg gewettet, dass er innerhalb von drei Monaten deutsch lernen wird – eine Wette, die zu gewinnen ihm durchaus zuzutrauen ist.

Für den Helferkreis ist die neue Situation eine gewaltige, aber dennoch lohnende Herausforderung – gelebte Integration beginnt im Kleinen. Das ist wörtlich zu nehmen: am Mittwoch, den 16. September befanden sich 16 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs Monaten und 16 Jahren im Dorf – einige davon werden demnächst bereits die Schule oder den Kindergarten besuchen. Vanessa, die 12jährige Tochter der bosnischen Familie, verfügt bereits über recht gute Deutschkenntnisse, für die anderen Kinder müssen Lösungen wie Förderkurse noch gefunden werden. Es ist derzeit schwierig, einen genauen Überblick zu behalten, weil sich die Situation nahezu täglich ändert. Im Mussack-Haus wird zum Beispiel eine weitere Familie erwartet – ob und wann die weiteren Flüchtlinge kommen, und wie viele Familienmitglieder kommen werden, ist derzeit noch völlig offen. Auch hier kommen zusätzliche Aufgaben auf den Helferkreis zu.

Inzwischen haben einige der bereits seit Juni in Mattsies angesiedelten Syrer die Erlaubnis, auf dem Bauhof in Tussenhausen zu arbeiten. Es arbeiten immer zwei Personen ganztags mit den Mitarbeitern des Bauhofs. Dies wird dazu beitragen, dass sich die Flüchtlinge schneller integrieren.

## **Der Helferkreis stellt sich vor**

„Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen“ – dieses mittelalterliche Sprichwort trifft zweifellos auf die heutige Situation zu. Jammern über Vergangenes hat noch nie weitergeführt - das haben viele Mattsieser und Tussenhausener erkannt und haben spontan den Asylhelferkreis geschaffen. Dazu braucht es nicht viel – man spricht sich ab, findet Lösungen und packt da an, wo es nötig ist. Dazu gehören Hilfen bei der Organisation von Fahrdiensten, aber auch bei scheinbar so selbstverständlichen Dingen wie der Erklärung von Busfahrplänen. Ein wichtiger Beitrag besteht auch in den Deutschkursen, die in kleinen Gruppen von 3-5 Teilnehmern abgehalten werden – zweifellos nicht immer in perfektem Hochdeutsch, dafür aber mit viel Engagement. Auf dem „kurzen Dienstweg“ und über elektronische Medien hat der Helferkreis auch spontan Probleme gelöst, zum Beispiel als es sich herausstellte, dass die neu angekommenen Frauen und Kinder praktisch nur das besaßen, was sie seit Wochen auf dem Leib trugen. In diesem Zusammenhang wurde eine Kleiderkammer eingerichtet, in der Spenden gesammelt werden, um bei Bedarf rasch helfen zu können.

Beim persönlichen Kontakt mit den Flüchtlingen zeigt sich meist sofort, wo es wieder klemmt, und wie die Probleme über das Helferkreisnetzwerk gelöst werden können. Vor dem Hintergrund der bald beginnenden kalten Jahreszeit wird vor allem Winterkleidung benötigt. Jeder kann mitmachen – sinnvollerweise allerdings in koordinierter Weise. Wer eine Idee hat, kann sich gern beim Helferkreis melden – alle sind eingeladen, sich zu beteiligen. Die Gemeinde führt die aktuelle Helferkreisliste und vermittelt gern den Kontakt.